

Onlinematerialien Kapitel 4

Methode: Ideologiekritik

1925 veröffentlichte Adolf Hitler den ersten, 1926 den zweiten Band seines umfangreichen politischen Bekenntnisbuchs „Mein Kampf“. Dieser entwickelte sich zu einer Art Bibel des Nationalsozialismus: Bis 1945 wurden etwa 11 Millionen Exemplare gedruckt. Das Buch enthält die vollständigste und authentischste Darstellung der nationalsozialistischen Ideologie. Auch heute noch wird es von den Rechten in aller Welt gelesen, zitiert, benutzt. Schon aus diesem Grund stellt sich die Frage, wie man sich mit Hitlers ideologischem Werk kritisch auseinandersetzen kann.

Unter Ideologien verstehen wir heute Denk- und Wertsysteme, die von bestimmten Interessen geleitet werden und daher von einer verfälschten Sicht der Wirklichkeit ausgehen. Ideologien stehen im Gegensatz zu Geschichts- und Gesellschaftstheorien, die als wissenschaftlich gelten können: Historiker, Soziologen und Philosophen, sie alle haben in der Regel den Anspruch, die Wirklichkeit objektiv und auf nachprüfbarer Weise darzustellen, ihre Prämissen offenzulegen und auch die Grenzen und Probleme ihrer Erklärungen und Interpretationen zu beschreiben. Solche Grundsätze werden in Rahmen von Ideologien vernachlässigt. Oft tragen Ideologien den Charakter einer umfassenden weltlichen Glaubenslehre oder Weltanschauung. Als solche erheben sie den Anspruch auf alleinige Richtigkeit und universale Gültigkeit.

Ihre vermeintliche Glaubwürdigkeit erhalten Ideologien häufig dadurch, dass in ihnen für sich genommen korrekte Fakten einseitig ausgesucht und mit unzutreffenden Urteilen verbunden werden. So entstehen scheinbar in sich schlüssige Bilder einer „falschen Wirklichkeit“. Und ein weiterer Grundzug: Im Rahmen von Ideologien wird zwar die Wirklichkeit häufig verfälscht oder stark vereinfacht, gleichzeitig jedoch versucht, einer bestimmten Wirklichkeitssicht einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben.

Ideologien sind dennoch meist keine bewussten Täuschungsmanöver, sondern ihre Urheber und Anhänger sind durchaus selbst von dem überzeugt, was sie vertreten. Ideologien werden nicht einfach erfunden, sondern sie entstehen auf dem Boden ungelöster gesellschaftlicher Probleme, erwachsen also aus einem verbreiteten Bedürfnis nach Erklärung und nach Bestätigung oder Überwindung bestimmter sozialer Gegebenheiten.

Wo zeigen sich in Hitlers Werk „Mein Kampf“ charakteristische Merkmale einer Ideologie? Diese Frage lässt sich leichter beantworten, wenn man ein genaues Raster von Kriterien vor Augen hat. Die inhaltlichen und formalen Strukturen ideologischer Texte eingehend zu analysieren, zu durchschauen und rational kritisierbar zu machen, ist die Aufgabe der Ideologiekritik.

Um Hitlers ideologischem Denken auf die Spur zu kommen, ist es zunächst wichtig, am Text selbst vorzugehen (immanente Analyse). Wie steht es um den Wahrheitsgehalt der Aussagen? Hier muss man unterscheiden zwischen Tatsachen und Meinungen. Problematisch bzw. ideologisch sind nicht die Fakten selbst, sondern die damit verknüpften unzutreffenden Urteile. Ideologische Meinungen lassen sich durch eine Textanalyse mittels folgender Fragen erkennen und durch ihre Beantwortung argumentativ widerlegen:

- Welche Aussagen des Textes enthalten unbegründete Werturteile? In welche Richtung kann oder soll die Urteilsbildung gelenkt werden?
- Welche Begriffe werden umgedeutet, d. h. werden sie anders definiert und benutzt als allgemein üblich? Welche politischen Absichten lassen sich erkennen?
- Beruht die Darstellung und Beurteilung eines Sachverhalts auf einseitig ausgewählten Fakten? Welche anderen wichtige beziehungsweise dazugehörige Fakten werden abgetan oder gar nicht erwähnt?
- Welche falschen Schlüsse werden aus fehlerhaften, gegebenenfalls auch richtigen Voraussetzungen gezogen?
- Ist das, was erst bewiesen werden soll, in den Voraussetzungen eines Gedankenganges schon stillschweigend enthalten?
- Welche bloßen Annahmen verwandeln sich im Verlaufe einer Argumentation unversehens in feste, aber unbewiesene Tatsachenbehauptungen?
- Werden falsche oder einseitige Kausalbeziehungen hergestellt?

Hitlers „Mein Kampf“

Grundzüge einer Ideologie verdeutlichen

Ideologische Texte anhand rationaler Kriterien untersuchen und prüfen
Erster Schritt: immanente Analyse

Bei dem zweiten Schritt der Ideologiekritik sind politische und soziale Faktoren zu berücksichtigen: Für welche gesellschaftlichen Verhältnisse stellte die NS-Ideologie Erklärungen bereit? Welchen sozialen Bedürfnissen entsprach sie? Wem nützten die ideologischen Aussagen Hitlers? Berücksichtigen Sie hierbei Ihr Wissen zur Weimarer Republik.

Zweiter Schritt:
soziologische Analyse

Abschließend stellt sich die Frage der Beurteilung der Ideologie. Eine Bewertung und Einordnung wird schon vorgenommen, wenn die NS-Ideologie begrifflich näher beschrieben wird. Mit welchen Begriffen lässt sich die NS-Ideologie genauer charakterisieren?

Bewertung

3 Eckpfeiler der NS-Ideologie

Hitler beschreibt das Führerprinzip und die Rolle der Juden:

Eine Weltanschauung, die sich bestrebt, unter Ablehnung des demokratischen Massengedankens, dem besten Volk, also den höchsten Menschen, diese Erde zu geben, muss logischerweise auch innerhalb dieses Volkes wieder dem gleichen aristokratischen Prinzip gehorchen und den besten Köpfen die Führung und den höchsten Einfluss im betreffenden Volk sichern. Damit baut sie nicht auf dem Gedanken der Majorität, sondern auf dem der Persönlichkeit auf [...]

Das Aussuchen dieser Köpfe besorgt, wie schon gesagt, vor allem der harte Lebenskampf selbst. Vieles bricht und geht zugrunde, erweist sich also doch nicht als zum Letzten bestimmt, und wenige erscheinen zuletzt als auserwählt. Auf den Gebieten des Denkens, des künstlerischen Schaffens, ja selbst denen der Wirtschaft findet dieser Ausleseprozess auch heute noch statt, obwohl er besonders auf dem Letzteren schon einer schweren Belastung ausgesetzt ist. Die Verwaltung des Staates und ebenso die durch die organisierte Wehrkraft der Nation verkörperte Macht sind gleichfalls von diesem Gedanken beherrscht. Überall dominiert hier noch die Idee der Persönlichkeit, der Autorität derselben nach unten und der Verantwortlichkeit gegenüber der höheren Person nach oben. Nur das politische

Leben hat sich heute bereits restlos von diesem natürlichsten Prinzip abgewandt [...] Der Marxismus aber stellt sich als der in Reinkultur gebrachte Versuch des Juden dar, auf allen Gebieten des menschlichen Lebens die überragende Bedeutung der Persönlichkeit auszuschalten und durch die Zahl der Masse zu ersetzen. Dem entspricht politisch die parlamentarische Regierungsform, die wir, von den kleinsten Keimzellen der Gemeinde angefangen bis zur obersten Leitung des gesamten Reiches, so unheilvoll wirken sehen, und wirtschaftlich das System einer Gewerkschaftsbewegung, die nicht den wirklichen Interessen des Arbeitnehmers dient, sondern ausschließlich den zerstörenden Absichten des internationalen Weltjuden. [...]

So ist der Jude heute der größte Hetzer zur restlosen Zerstörung Deutschlands. Wo immer wir in der Welt Angriffe gegen Deutschland lesen, sind Juden ihre Fabrikanten. [...] Die Gedankengänge des Judentums dabei sind klar. Die Bolschewisierung Deutschlands, d. h. die Ausrottung der nationalen völkischen Intelligenz und die dadurch ermöglichte Auspressung der deutschen Arbeitskraft im Joch der jüdischen Weltfinanz, ist nur als Vorspiel gedacht für die Weiterverbreitung dieser Welterohebungstendenz. [...]

Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Ungekürzte Ausgabe. München 1935, S. 492 f., S. 70 f.

Arbeitsvorschläge:

Analysieren Sie den Auszug aus Hitlers Buch „Mein Kampf“ (M3), indem Sie die oben genannten Arbeitsschritte zur Ideologiekritik anwenden.